

## Energiestadt-Gold-Anlass vom 25. Januar 2014

Begrüssung durch Adrian Borgula

- Die Stadt Luzern ist seit 1999 Energiestadt
- Vor vier Jahren durfte der Stadtrat im Luzerner Theater erstmals das Energiestadt-Gold-Label entgegen nehmen.
- Der damalige Stadtpräsident Urs W. Studer sagte: "Bei der nächsten Rezertifizierung wollen wir auf's Podest."
- Heute dürfen wir zum zweiten Mal das Energiestadt-Gold-Label entgegen nehmen und wir sind auf dem Podest, auf dem dritten Platz jener Schweizer Städte, welche bereits nach dem neuen Massnahmenkatalog zertifiziert wurden.
- Wir haben viel erreicht. Das wollen wir heute feiern. Und wir wollen es zusammen mit Ihnen feiern. Denn Sie, die Vertreter von Politik, Wirtschaft und Verwaltung haben zum Erfolg beigetragen, indem sie die städtische Energiepolitik aktiv mitgestalten oder unterstützen.
- Sollen wir uns also auf die Schultern klopfen, uns zurücklehnen und sagen: Arbeit erledigt, Ziel erreicht?
- Bei weitem nicht. Mehr als 80 Prozent des Energieverbrauchs in der Stadt Luzern stammt aus nicht erneuerbaren, endlichen Quellen. Der kürzlich erschienene fünfte Sachstandsbericht des IPCC dokumentiert eindrücklich die fortschreitende Klimaerwärmung und prognostiziert dramatische Veränderungen schon bis Ende dieses Jahrhunderts. Um solche abzuwenden, beziehungsweise die Treibhausgasemissionen deutlich zu senken, blieben der Menschheit nur noch wenige Jahre.
- Die Stadt Luzern hat dies erkannt. Mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 68 Prozent hat die Stimmbevölkerung am 27. November 2011 dem neuen Reglement für eine nachhaltige städtische Energie-, Luftreinhalte- und Klimapolitik zugestimmt. Dieses strebt die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft an.
- Was sind diese Ziele? Bis 2050 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen von heute 6 auf eine Tonne pro Kopf und Jahr reduziert werden, bis spätestens 2080 der Energieverbrauch von heute 5'000 auf 2'000 Watt Dauerleistung pro Kopf gesenkt werden.
- Das sind ehrgeizige Zielsetzungen. Sie erfordern den Einsatz effizienter Geräte und Technologien, die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und einen angepassten Lebensstil, der vermehrt auf Qualität statt auf Quantität setzt.
- Seit dieser Woche präsentiert sich der Torbogen auf dem Bahnhofplatz in neuem Licht. Im Rahmen des Plan Lumière wurde nicht nur die Qualität der Beleuchtung verbessert, sondern auch der Energiebedarf von 3000 Watt auf 300 Watt reduziert.
- ewl unternimmt wichtige Schritte, um Atomstrom durch erneuerbaren Strom zu ersetzen und das Engagement in der Wärmeversorgung auszubauen. Die Effizienzsteigerung bei den eigenen Anlagen, die Gewinnung von erneuerbarer Energie sowie die Nutzung von Fernwärme (Rontal/Luzern Nord) und industrieller Abwärme werden vorangetrieben.
- Eine grosse Chance für die Region ist die geplante Abwärmenutzung bei der Swiss Steel AG. Im Zuge der Schliessung der KVA Ibach soll auf dem Gelände der Swiss Steel AG ein Heizkraftwerk entstehen, welches neben Biomasse auch die Abwärme der Swiss Steel AG nutzt, um Wärme und Strom für die Stadt Luzern und den Grossraum Emmen/Luzern zu produzieren. Das Stadtparlament hat für die Abwärmeauskopplung bereits einen Beitrag von 2.5 Millionen Franken gesprochen, um die Realisierungschancen dieses Leuchtturmprojektes zu erhöhen. Das Heizkraftwerk soll dereinst 15 GWh Strom und 62 GWh Wärme liefern, ungefähr gleich viel wie das Geothermie-Projekt in der Stadt St. Gallen.
- Der Stadtrat betrachtet die Zielsetzungen der 2000-Watt-Gesellschaft auch als wirtschaftliche Chance. Heute werden auf dem Gebiet der Stadt Luzern jährlich mehr als 200 Millionen Franken für fossile Energieträger ausgegeben, Tendenz steigend. Wenig von diesem Geld bleibt in der Region. Nutzen wir hingegen lokal

verfügbare, erneuerbare Energieträger wie Wasser, Sonne oder Umweltwärme, und investieren wir in effiziente Gebäudetechnik und Wärmedämmung, schafft dies lokal Arbeitsplätze und Wertschöpfung.

- Die Zielsetzungen der 2000-Watt-Gesellschaft sind ehrgeizig. Sie sind aber erreichbar, wenn sich alle dafür einsetzen: die öffentliche Hand, die Wirtschaft, jede und jeder einzelne von uns.
- Wie es der Begriff 2000-Watt-Gesellschaft ausdrückt, ist der Weg dorthin nicht nur eine technische, sondern vor allem auch eine gesellschaftliche Herausforderung. Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern und den Mitarbeitenden erklären, um was es geht. Wir wollen erfolgreiche Beispiele aufzeigen und für neue Massnahmen werben. Zu diesem Zweck haben wir das Logo entwickelt, das Sie hinter mir sehen und das Sie vorhin beim Kaffee bereits auf den Brötchen bemerkt haben.
- Die Brötchen gibt es ab heute während zwei Wochen auch in 16 Bäckereien auf Stadtgebiet zu kaufen. Damit kommunizieren wir die erfolgreiche Rezertifizierung als Energiestadt-Gold auch gegenüber der breiten Bevölkerung und sensibilisieren sie für das Anliegen der 2000-Watt-Gesellschaft. Die Brötchen-Aktion wird begleitet von einem Wettbewerb, bei dem man mit etwas Glück eines von 20 Goldvreneli gewinnen kann. Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei den mitmachenden Bäckereien und bei den Sponsoren der Goldvreneli.
- Und nun wünsche ich Ihnen einen spannenden und unterhaltsamen Anlass.